

Bijlage HAVO

2010

tijdvak 1

Duits

tevens oud programma

Duits 1,2

Tekstboekje

Die Allwissende

Als Bilge Buz vor acht Jahren aus der Türkei nach Deutschland kam, sprach sie kein Wort Deutsch. Jetzt hat die 17-Jährige in Berlin Abitur gemacht – mit der Traumnote 1,2



(1) Einmal wurde sie richtig nervös. Das war während einer Erdkundearbeit in der siebten Klasse. Vor ihr auf dem Pult lag ein Zettel mit Fragen nach Flüssen und Städten, die Bilge nicht gelernt hatte. Fast jede andere 12-Jährige hätte diese ebenso unangenehme wie normale Erfahrung spätestens in der nächsten großen Pause wieder vergessen. Nicht so Bilge Buz: „Das willst du nie wieder erleben“, beschloss sie.

(2) Ihren Vorsatz machte sie wahr. Obwohl sie erst dreieinhalb Jahre zuvor gemeinsam mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen war, musste sie nie wieder eine Prüfungsfrage auslassen. Zwei Jahre nach der

verpatzten Erdkundeklausur übersprang Bilge die neunte Klasse der Eckener-Oberschule im bürgerlichen West-Berliner Stadtteil Mariendorf; ein weiteres Jahr später auch noch die elfte.

(3) In diesem Juni, kurz vor ihrem 17. Geburtstag, meisterte die Überfliegerin im ersten Anlauf ihr Abitur – mit einer Traumnote von 1,2. „Sie arbeitete sich immer beeindruckend schnell in den Schulstoff der höheren Klasse ein, und auf Fragen antwortete sie stets souverän, schnell und präzise“, lobt Schulleiter Anselm Salinger, als ob er ein Empfehlungsschreiben diktierte: „Dabei war sie weder verbissen noch eine Streberin.“

(4) Für ein Land, dessen Migranten häufig nicht über die zehnte Klasse hinauskommen, ist das eine kleine Sensation. Wie hat die Ausländerin, die erst mit acht Jahren Deutsch lernte, das nur geschafft? „Ich habe die Gabe, mir Dinge schneller merken zu können als andere“, sagt Bilge. Ihr Intelligenzquotient, hat ein türkischer Kinderarzt geschätzt, liege bei rund 170 Punkten.

(5) Anders als viele ihrer Landsleute, die als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen sind, hat Bilge zudem das Glück, aus einer gebildeten Familie zu stammen. Ihr Vater Faik Buz, 49, hat in Stuttgart studiert und arbeitet heute als Ingenieur bei einer türkischen Bau-firma. Ihre Mutter Aysen, 40, ist gelernte Maschinenbauerin. Wie wichtig den Eltern die Ausbildung

ihrer Tochter ist, zeigt sich bereits in dem Namen, den sie ihr gegeben haben: Bilge heißt übersetzt „die Allwissende“.

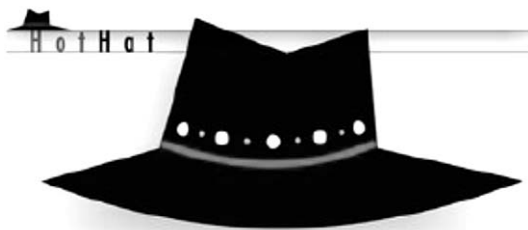
(6) Zu Hause sprach die Familie im ersten Jahr so viel Deutsch wie möglich; türkische Sendungen und Bücher waren tabu. „Und dann habe ich zu ihr gesagt, du kannst so viel fernsehen, wie du willst“, erzählt Vater Buz mit verschmitztem Blick, „aber nur 4

Filme.“ Dazu besorgte er noch Videos wie „Die Schlümpfe“, „Arielle“ und „Aschenputtel“.

(7) Im Oktober will die 17-Jährige an der Berliner Humboldt-Universität ein Jurastudium aufnehmen – und es natürlich so schnell wie möglich absolvieren. Denn sie will Diplomatin werden und vielleicht ja sogar Uno-Generalsekretärin. Schließlich brauche der Mensch 5.

Tekst 2

Hut mit Blitz



Sie kennen das Problem: Da will man mal einen gemütlichen Abend mit Freunden in einer Kneipe verbringen und kaum tritt man vor die Tür: BLITZLICHTGEWITTER – als Promi hat man es einfach nicht leicht! :-) Mit diesem Problem hat sich auch der Designer Konky auseinandergesetzt. Herausgekommen ist der Paparazzi-Abwehrhut – der bereits für den „INDEX Designer-Award“ nominiert ist. Die Funktionsweise: Trifft ein Blitz auf den Hut, wird sofort ein Gegenblitz ausgelöst – so werden die Bilder unbrauchbar.

Deutsche für die Post



(1) Im Pausenzimmer der dänischen königlichen Poststation von Taastrup spricht man Deutsch. Seit drei Wochen trägt die Magdeburgerin Manuela Felter zusammen mit zwei Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen in dem kleinen Ort bei Kopenhagen die Post aus. Ende Januar kam sie mit ihren drei Kindern Paul, Pauline und Paula nach Dänemark und ist sich schon jetzt ganz sicher: „Hier will ich nicht mehr weg.“ 81 deutsche Briefträger hat die dänische Post bereits angeworben, und es sollen noch viel mehr werden. Denn im 5,4 Millionen Einwohner zählenden Nachbarland herrschen Zustände, wie Deutschland sie zuletzt in den 60er Jahren erlebte: Vollbeschäftigung (bei 3,2 Prozent Arbeitslosigkeit) hat den Arbeitsmarkt nahezu leer gefegt. Nicht nur Postboten fehlen. Auch Handwerker, Bauarbeiter, Automechaniker,

Schweißer, Elektriker, Lkw-Fahrer, Krankenschwestern oder Industriearbeiter werden händeringend gesucht. (2) „Was beschwert ihr euch, wenn ihr mal ein halbes Jahr auf ein neues Badezimmer warten müsst?“, witzelte kürzlich ein Vertreter des Bauverbands und löste Entrüstung aus. „Ein neues Bad kann vielleicht warten. 8 wird es, wenn Wasser durchs Dach tropft und niemand kommt, um das zu richten“, beschreibt Gerhard Glaser, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen die Lage. Auch deutsche Akademiker hätten gute Chancen, in Dänemark Fuß zu fassen, vor allem in den Bereichen Ingenieurwesen, Banken, Versicherungen, Medizin oder Bio- und Lebensmitteltechnik. (3) Den Boom verdanken die Dänen laut OECD-Studie ihrer Wirtschaftsreform. „Flexicurity“ (Flexibilität und Sicherheit) nennen Experten das Modell: Lockerer Kündigungsschutz, flexible Löhne und Bürokratieabbau ermöglichten Firmen, Arbeitsplätze zu schaffen und so die Binnennachfrage anzukurbeln. Aber auch umfangreiche Frühverrentungen und relativ geringe Arbeitszeiten haben zur Vollbeschäftigung beigetragen. Dänemark müsse rund 100 000 Arbeitskräfte aus dem Ausland anwerben, andernfalls gehe es mit dem Aufschwung wieder bergab, warnte jüngst der dänische Arbeitgeberverband. Der Druck auf die Löhne werde sonst zu hoch. (4) „Die Dänen stellen gerne Deutsche ein, denn die sind solide ausgebildet und ticken ähnlich“, macht Handelskammerchef Glaser Bewerbern Mut: „Bisher hat Deutschland dieses enorme

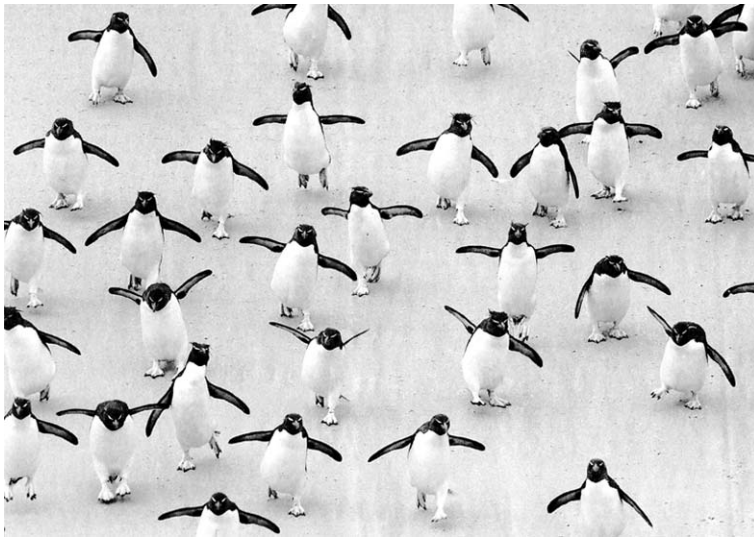
Potenzial nur zu zehn Prozent ausgenutzt.“ Insgesamt, so Glasers Schätzung, arbeiten schon bis zu 8 000 Deutsche in Dänemark, nicht gerechnet die 10 000 Pendler, meist aus Schleswig-Holstein.

70 (5) In der Rangliste der beliebtesten Zielländer stieg der nördliche Nachbar mittlerweile vom achten auf den vierten Platz. Auch die Bonner Zentrale für Arbeitsvermittlung hat den Trend erkannt: In Norddeutschland finanzieren manche Arbeitsagenturen
75 Dänischkurse – aber den Bedarf deckt das laut Glaser nicht. Briefträgerin Felter und ihre Kollegen hatten Glück. Die dänische Post spendierte einen
80 mehrwöchigen Sprachkurs. „Lesen

85 geht schon. Und sonst komme ich mit Englisch oder Deutsch durch“, sagt sie. Ihre Kinder gehen auf die deutschdänische Gesamtschule, ihr Ältester – in Deutschland ein Hauptschüler –
90 hofft, dass er hier das Abitur schafft.

(6) Vom guten Arbeitsklima schwärmt Postler Josef Reher. „Es macht mehr Spaß. Kollegen und Vorgesetzte sind freundlicher, die Hierarchien flacher“,
95 sagt der 52-jährige Wuppertaler. „Man duzt sich. Ich kann meine Meinung sagen, und das wird nicht ignoriert.“ Das 13 Bauarbeiter Stephan Jirsch, der in Kopenhagen Kanalisationsrohre
100 verlegt. „Deutsche Bauleiter sehen die Arbeiter gar nicht. Hier fragen dich die Chefs, wie es dir geht.“

Schnell zurück ins Nest



Eine Gruppe von Felsenpinguinen (*Eudyptes chrysochome*) watschelt über den Strand von Saunders Island im Südatlantik. Mit dieser Aufnahme gewann der Fotograf Solvin Zankl aus Marburg den Wettbewerb „Shell Wildlife Photographer of the Year 2006“ in der Kategorie Vögel.

Die fotografierten Pinguine kehren von der Nahrungssuche im Meer zu ihren Nistplätzen auf den Felsen der Insel vor Argentinien Küste zurück. Dabei gilt es schnell zu sein, denn im Flachwasser lauern hungrige Schwertwale und Seeleoparden auf Unvorsichtige und Nachzügler. Je mehr Vögel gleichzeitig den Gefahrenbereich zwischen dem offenen Meer und dem sicheren Strand durchqueren, desto größer ist ihre Chance, den Jägern zu entweichen. Denn im Gewimmel der potenziellen Opfer fällt es den Angreifern schwer, Beute zu machen.

Die auch Felsenspringer genannten Pinguine bauen aus Steinen und Stöcken flache Nistmulden auf Felsvorsprüngen von Klippen. Die Weibchen legen zwei unterschiedlich große, bläulich-weiße Eier; meist wächst jedoch nur ein Küken heran. Beim Brüten wechseln sich die Partner ab – einer bleibt auf dem Nest sitzen, der andere geht im Meer auf Fischfang. Der Schichtwechsel erfolgt bei allen Paaren einer Brutkolonie gleichzeitig: Aus Sicherheitsgründen kommen und gehen die Tiere stets gemeinsam.

Lees bij de volgende tekst eerst opgave 16 voordat je de tekst zelf raadpleegt.

Au-Pair

Von: Lisa [Lisa@.....]

Gesendet: Donnerstag, 30. Oktober 2008 22:48

Liebes Au-pair4you-Team!

(1) Ich bin jetzt seit fast acht Wochen in London und sende euch hiermit ein Feedback von meiner bisherigen Zeit als Au-Pair. Ich bin bei Family Cheetham in Fulham in London untergebracht. Ich bin am 07.09.08 angekommen und bleibe bis zum 03.03.09.

(2) In meiner Gastfamilie leben Fiona, Jake und ich. Meine Gastfamilie ist sehr freundlich und tolerant, obwohl ich sehr wenig Zeit mit meiner Gastmutter verbringen kann, da sie bis spät abends arbeitet. Das ist sehr schade, da ich wenig Zeit habe, mich mit ihr zu unterhalten. Mit Jake, vier Jahre, verstehe ich mich sehr gut. In den letzten Wochen haben wir schon ein enges Verhältnis zueinander aufgebaut. Ich bringe ihn jeden Morgen zur Schule und hole ihn um drei Uhr nachmittags wieder ab. Danach verbringen wir den ganzen Tag miteinander, bis ich ihn abends ins Bett bringe. Ich arbeite ca. 30 Stunden pro Woche, 22 Stunden Kinderbetreuung und 8 Stunden Haushalt.

(3) Mein Zimmer ist sehr gemütlich eingerichtet, es ist ca. 15 m² groß und ich habe einen Fernseher. Die 17 ist auch sehr gut: Ich bekomme ausreichend zu essen und mir ist freigestellt, mich jederzeit zu bedienen.

(4) Ich besuche auch eine Sprachschule (Burlingtonschool of English, Chesilton Road, Fulham), wo ich einen General Englishcourse besuche. Ich habe 15 Wochenstunden, also drei Stunden pro Tag, Montag bis Freitag. Ich zahle für 10 Wochen 639 Pfund. Außerdem möchte ich im Dezember das Cambridge Examen bestehen.

(5) Im Allgemeinen bin ich wirklich glücklich in London. Es gibt sehr viel zu erleben und nach anfänglichem Heimweh habe ich mich jetzt gut eingelebt. Dies geht sehr schnell, vor allem, da man sehr schnell neue Leute kennen lernt, vor allem durch die Kinder im Park etc. Ich lerne hier sehr viel, vor allem die Fähigkeit, sich selber zu organisieren und seinen Tagesablauf zu gestalten. Auch meine Kochkünste kann ich jetzt ausbauen und ich probiere sehr viel aus. Durch das ständige Benutzen der Fremdsprache, spreche ich jetzt auch viel flüssiger.

(6) Mit meiner Vermittlung bin ich sehr zufrieden. Die Ansprechpartnerinnen in London sind auch sehr freundlich und haben mir am Anfang meines Aufenthalts nützliche Tipps und Informationen gegeben.

Lisa

Teure Liebesgrüße

Handy-Kunden, die auf dubiose Partner-Chats oder Internet-Abos hereinfliegen, können sich wehren

(1) Freitagabend, Arzthelferin Nadine Duchrow langweilt sich – und geht ins Internet. Ein Intelligenztest weckt das Interesse der 19-Jährigen. Um die Fragen beantworten zu können, muss sie ihre Handy-Nummer angeben und bekommt eine SMS-Mitteilung mit der Zugangsnummer. Schnell den Code eingetippt, und los geht's. Fünf Minuten beschäftigt die Westfälin sich damit, dann wechselt sie auf eine andere Seite.

(2) Ein Quick-Klick mit Folgen: „Nach sechs Tagen erhielt ich eine SMS von *Shortpay*, mein Konto sei mit 60 Euro belastet“, berichtet Duchrow. „Den Absender konnte ich mir nicht erklären.“ Dem Kundenbetreuer ihres Mobilfunkanbieters *O2* geht es nicht anders. Er rät der Frau, die SMS zu ignorieren. Ein Fehler: Zwei Wochen später sind bereits 189 Euro aufgelaufen, mahnt *Shortpay*. Duchrow gibt den Namen in eine Suchmaschine ein und stellt schließlich fest, dass sie ungewollt den Zugang zu einer Webseite abonniert hatte. Preis: stolze 9,98 Euro pro Tag.

(3) „Leider kein Einzelfall“, bedauert Anke Kirchner von der Verbraucherzentrale NRW. „Viele Kunden haben unbemerkt Abzock-Abonnements im Web mit dem Handy bezahlt.“ Auf ihren Rat hat die 19-Jährige das Abo gekündigt und sich bei *O2* beschwert. Mit Erfolg: Der Mobilfunker, der die Gebühren für den Service-Anbieter *Wapme Systems AG* vom Kunden einzieht, zahlt den Betrag zurück. „Ich

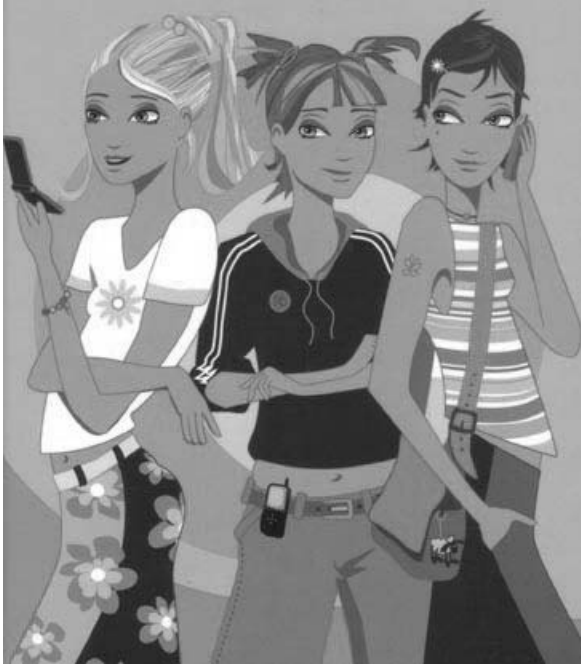
halte den Dienst für unseriös“, räumt *O2*-Sprecher Stefan Zuber ein. „Wir haben den Abrechnungsservice für *Wapme* am 7. September eingestellt und erstatten alle Kosten.“

(4) In die Handy-Falle getappt ist auch die Hamburgerin Eva Magirus. Die 23-Jährige hatte über die jetzt gesperrte Internet-Seite *www.gigasms.de* einen angeblich 27-Jährigen kennen gelernt und tauschte mit ihm innerhalb von sieben Tagen 400 Flirt-SMS. Am achten Tag schaltete *Vodafone* ihr Telefon ab, da „sehr hohe Kosten“ angefallen waren, erfuhr die junge Frau in der Kundenbetreuung. Jede SMS habe 1,99 Euro gekostet. Nur wenn sie 1000 Euro überweise, werde das Handy wieder freigeschaltet. Geschockt zahlte Magirus und wandte sich an die Verbraucherzentrale Hamburg. Die Experten von der Elbe verklagten *Vodafone*, die den SMS-Dienst abwickelte, vor dem Amtsgericht Düsseldorf auf Rückzahlung von 825,18 Euro.

(5) „Einen Flirt-Chat für 1,99 Euro pro SMS halte ich für absolut überteuert“, empört sich Verbraucherschützer Hans Fluhme. Der Kontakt sei „offensichtlich nur fingiert“, zudem habe Eva M. „jede Information über die Kosten gefehlt“. Da *Vodafone* der Verhandlung fernblieb, entschied der Amtsrichter zu Gunsten der Verbraucherzentrale. Das Versäumnisurteil ist inzwischen rechtskräftig, die Intensiv-Flirterin erhält ihr Geld zurück.

(6) „Das ist ein wichtiger Sieg“, so Fluhme. „Zahlen muss nur, wer die Konditionen akzeptiert und eine Leistung erhält.“ *Vodafone* sieht das nicht anders. Sprecher Jens Kürten

mag den Hamburger Flirt-Fall zwar nicht kommentieren, räumt aber ein: „Wir vermitteln den Chat-Dienst nur, Beschwerden gehen wir natürlich nach.“



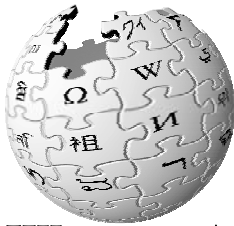
ABKASSIERT

Wie Nadine Duchrow und Eva Magirus sind zahlreiche Handy-Kunden in die Handy-Falle getappt und haben drastisch überteuerte Leistungen im Internet eingekauft. Mobilfunkanbietern ist das unangenehm. Denn Skandale gefährden ihre Pläne, das Telefon als modisches Zahlungsmittel zu vermarkten.



Weil ihre innere Uhr anders tickt, gehen Großstädter später zu Bett. Forscher um Till Roenenberg von der Ludwig-Maximilians-Universität München hatten 21 600 Deutsche zu ihren Schlafgewohnheiten befragt und die Auskünfte nach Wohnorten sortiert. Wichtigster Taktgeber für die innere Uhr ist demnach nicht das soziale Umfeld, sondern die Lichtmenge, die ins Auge fällt. Obwohl alle Deutschen in der gleichen Zeitzone leben, sind Menschen im Osten früher müde als Westler – denn im Osten geht die Sonne früher unter. Einzige Ausnahme sind Großstädte mit mehr als 300 000 Einwohnern. Dort scheint die helle Beleuchtung den Taktgeber Sonne abzuschwächen. Die Menschen bleiben länger wach.

Bioenergie



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Umweltauswirkungen durch erneuerbare Energien

(1) Dieser Bereich umfasst die Nutzung von festen, flüssigen und gasförmigen Energieträgern auf überwiegend pflanzlicher Grundlage. In der Geschichte der Menschheit spielt Holz als Brennstoff von Beginn an die entscheidende Rolle. Holz und andere Pflanzenmaterialien wachsen unterschiedlich schnell nach und unterscheiden sich daher in ihrer Verfügbarkeit. Die Verwendung von Holz und anderen Biomassen zur Energieerzeugung kann gravierende ökologische und soziale Folgen haben, was sich bereits in der Vergangenheit mehrfach gezeigt hat.

(2) Bei der Verbrennung von Biomasse können Schadstoffe wie Stickoxid und Schwefeldioxid entstehen. Die Verbrennung von Holz und anderen festen Biomassen gilt ungefiltert als erhebliche Quelle von Feinstaub. Eine vollständige Verbrennung erfordert einen hohen technischen Aufwand, der nicht in allen Ländern der Erde zur Verfügung steht, so dass auch verschiedene Kohlenwasserstoffe als Abgase entstehen.

(3) Die Gewinnung von Energie aus Pflanzen steht in einem Spannungsverhältnis zum Nahrungsmittelanbau und zum Natur- und Landschaftsschutz. Während die Vergärung von landwirtschaftlichen Rest- und Abfallstoffen in Biogasanlagen als unproblematisch gilt, gerät der intensive Anbau von Energiepflanzen, insbesondere für die Herstellung von anspruchsvollen Treib- und Kraftstoffen, immer wieder in die Kritik. Eine Deckung des jetzigen Treibstoffverbrauches mit biogenen Energieträgern wird vom Volumen her ohne großflächige Umwelteingriffe kaum zu leisten sein.

(4) Großen Schaden verursacht der Anbau des für Biodiesel verwendeten Palmöls. Landwirte würden durch die steigende Nachfrage nach Biotreibstoffen ermuntert, tropische Wälder abzubrennen. So werden jährlich riesige Flächen Regenwald in Palmenplantagen umgewandelt. Eine 28 in ökologischer Hinsicht könnten jedoch Cellulose-Ethanol und BtL-Kraftstoffe bringen, diese Technologien stehen aber noch am Anfang.

Die Talentfischerin

Für die Musical-Stars von morgen ist ihr kein Weg zu weit. Ob Afrika, Brasilien, Kuba oder Stuttgart: Als Schiri¹⁾ großer Träume ist Simone Linhof weltweit im Einsatz

(1) Freudensprünge sind das Schönste für sie, Tränen das Schlimmste. Beides erlebt Simone Linhof immer wieder: Wenn sie als Casting Director mit ihrem Team von vier festen Mitarbeitern auf Künstler-Schau ist. Bei den 12 bis 15 Castings pro Monat weltweit, wo sie jeweils 600 bis 1200 Kandidaten von 17 bis 70 für alle deutschen Produktionen der *Stage Entertainment* checkt.

(2) Kann da nicht ein Talent durchrutschen? „Schwierig ist es schon, wenn man z.B. nur 2-3 Minuten pro Tänzer hat. Aber man schaut genau hin, will ja was Bestimmtes sehen.“ Was ist mit den Frischlingen, die vor lauter Aufregung nichts bringen? „So etwas passiert selbst Profis. Von bis zu 30 Augenpaaren der Jury angestarrt zu werden, bei jeder Bewegung. Das muss grauenvoll sein. In der 3. Runde, dem Finale, wollen Produzenten, Regisseure, Autoren, Lizenzgeber und künstlerische Leiter mitreden. Ich möchte da nicht in der Haut der Bewerber stecken. Doch das ist nun mal ihre Eintrittskarte in den Job. Ein echtes Talent zeigt sich trotz Patzern.“



(3) 20 Leute, die mitreden. Und wer entscheidet? „Zu meinen Aufgaben gehört es, zu beurteilen, was für die Rolle besonders wichtig ist. Bringt es dem Stück etwas, wenn wir uns für einen bekannten Namen entscheiden? Brauchen wir jetzt wirklich die beste Sängerin oder eher eine, die Charme hat? Letztlich muss sich die Jury einig sein.“ Was sie meist ist. Auch ein Erfolg der sorgfältigen Vorauswahl.



(4) „Ich wähle immer sehr breit aus. Man weiß nie, ob sich hinter einem nichtssagenden Lebenslauf oder fehlender Ausbildung nicht großes Können verbirgt.“ In Südafrika z.B. gibt's meist keine schriftliche Bewerbung. „Da kommen die Leute zum Casting und zeigen, was sie drauf haben.“ Oft von weit her, aus einem kleinen Dorf. Wo die Familie zusammenlegt, um die 12-stündige Busfahrt bezahlen zu können. So viel Hoffnung. So viel Ent-

täuschung, wenn's nicht gereicht hat.
So viel Glück, wenn's geklappt hat,
55 wenn ein Jahresvertrag sicher ist. Was
manch einer erst über Umwege erfährt.
Wie ein Bewerber vom Schwarzen
Kontinent. „Wir telefonierten tagelang
hinter ihm her. Bis wir erfuhren, dass
60 es wohl in einer Telefonzelle, irgendwo
auf einer Landstraße klingelt. Erst die
Buschtrommel wirkte. 6 Wochen
später rief er an.“

(5) Geht die aufregende Reise in die
65 Welt der Musicals los, ist sich Simone
ihrer Verantwortung besonders
bewusst. Erst recht, wenn sie im

Ausland fündig wird. Die ganze
Verwandtschaft am Flughafen steht,
70 um das Kind zu verabschieden, ein
Abschiedslied singt und vor Tränen
zerfließt. Wenn die Mutter Simones
Hand nimmt und sie anfleht: „Bitte
aufpassen auf mein Baby.“ Gänsehaut
75 pur! „Und ein Auftrag, den wir ernst
nehmen.“ Bis zur Premiere begleitet
Simone ihre Schützlinge. Dann über-
nehmen andere, und sie geht auf neue
Talentsuche. Ein Traumjob für die
80 Frau, die Träume zerplatzen lassen –
und verwirklichen kann.

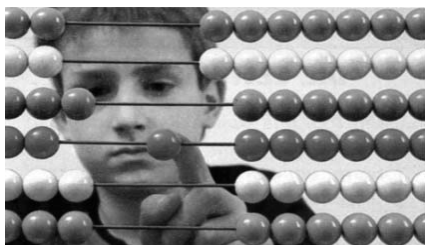
noot 1 Schiri = Schiedsrichter

Raus auf den Parkplatz

Nach der mittelmäßigen Pisa¹⁾-Bilanz soll an Hunderten Schulen der Mathe-Unterricht revolutioniert werden

(1) Carl Friedrich Gauß (1777-1855) war ein kluges Kind. Als der Gärtnerssohn die Zahlen von 1 bis 100 addieren sollte, nannte er dem Lehrer rasch die Lösung:

5 „5050“. Der damals neunjährige Schüler hatte erkannt, dass die 49 Summanden-Paare (1+99 ... 49+51) stets 100 ergeben, insgesamt 4900. Dazu zählte er die in der Rechnung



10 fehlenden Zahlen 50 und 100 – und war am Ziel.

(2) 150 Jahre nach dem Tod des größten deutschen Mathematikers ist es um die Geisteskünste seiner Nachfahren

15 schlecht bestellt. 15-jährige Schüler, so das Fazit der Bildungsstudie Pisa 2003, sind im weltweiten Vergleich graue Mäuse. 36 schob sich Deutschland

20 gegenüber 2000 leicht nach vorn, aber wirklich verbessert haben sich nur die Leistungen der Gymnasiasten und

25 Realschüler. Hauptschüler hingegen verharren im Mittelmaß. Erschreckend: 22 Prozent der Getesteten fehlt es an mathematischen Kernkompetenzen.

(3) „Mathe erlernen kann jeder“, behauptet Werner Blum, Professor für Mathematik-Didaktik aus Kassel. „Aber der Unterricht muss interessant und

30 verständlich sein.“ Der 59-Jährige

gehört zur internationalen Experten- gruppe, die das Mathe-Konzept für Pisa 2003 entwickelte. „In Deutschland wird viel zu großer Wert auf traditionelles Rechnen gelegt“, rügt Blum. Zu kurz komme das „verstehende Lesen von Texten mit mathematischen Inhalten“.

(4) Achtklässler der Bettina-von-Arnim- Oberschule in Berlin lieben Prozent- rechnen. Seit sie, statt am Lehrbuchtext zu hängen, Artikel und Grafiken in

40 Zeitungen nach Fehlern absuchen (und fündig werden), blühen sie auf. Auch Schüler des Max-Born-Gymnasiums in

45 Germering bei München pauken praxisnah. Auf Parkplätzen lernen sie, wie viele Autos auf ein Ar passen: acht. Am Andreaskreuz vor Bahnübergängen

überprüfen sie Winkelgesetze.

(5) Die innovativen Ansätze entstam- men dem 1998 eingeführten Sinus- Konzept. Etwa 750 Schulen in 13

50 Bundesländern erproben die Mathe- Revolution bereits mit Erfolg. Ange- sichts der Pisa-Ernüchterung will das

55 Bundesbildungsministerium Sinus drastisch ausweiten: „Im nächsten Jahr werden bundesweit 2000 Schulen nach

den neuen Methoden unterrichten.“

(6) Größer als die deutschen Bildungs- sorgen dürfte die Pein der Briten sein. Vor vier Jahren auf Platz sieben, wurde

60 Großbritannien aus der aktuellen Pisa- Rangliste verbannt. Das Land reichte nicht genug Daten ein. „Dümmer als wir“, stichelt ein deutscher Pisa-Mann.

noot 1 PISA: Programme for International Student Assessment; PISA is een driejaarlijks onderzoek naar de kennis en vaardigheden van 15-jarigen op het gebied van leesvaardigheid, wiskunde en natuurwetenschappen

TV-Kritik

ROBERT SEYDEL

Märchenstunde: Katzenjammer mit Comedystars

Dass Männer in Katzenkostümen mitunter lächerlich aussehen, hat Andrew Lloyd Webber mit seinem Musical „Cats“ schon vor 21 Jahren bewiesen. Was die Macher der PRO-7-„Märchenstunde“ jedoch nicht davon abhielt, für die Neuauflage des „Gestiefelten Kater“ Montagabend um 20.15 Uhr wieder einen Schauspieler als Miezekatze zu verkleiden. Das war allerdings noch das kleinste Übel der ersten neuen „Märchenstunde“-Episode, die Handlung war bizarr, das Drehbuch nicht einmal stellenweise witzig. Da konnten selbst die engagierten Stars – von Hugo Egon Balder bis Martin Semmelrogge – nicht viel retten, obwohl sie alle brav agierten.

Um 21.05 Uhr – noch vor dem Ende und ohne ein einziges Mal gelacht zu haben – zappte ich zu den „Desperate Housewives“ in ORF 1. Und der Abend war schlagartig gerettet.

Meine Wertung: ●○○○○

sehr gut ●●●●●

gut ●●●●○

mittel ●●●○○

mäßig ●●○○○

naja ●○○○○

schlecht ○○○○○

Tekst 12

Pannen beim Geldholen

Ganz klar: Bei den etwa 53 000 Bankautomaten in Deutschland kann auch mal etwas schief gehen. Was dann?

Der Automat spuckt zu wenig aus: Wenden Sie sich umgehend an die Bankfiliale oder bei geschlossenem Schalter an Ihre Hausbank. Aufzeichnungsprotokolle dokumentieren den eingegebenen Betrag und die Summe, die per Automat gezahlt wurde. Bei einer Differenz bekommen Sie den Fehlbetrag erstattet.

Geld futsch: Wenn Sie die Banknoten nicht nach 30 Sekunden aus dem Automaten Schlitz nehmen, werden sie wieder eingezogen. Sie finden dann eine entsprechende Gutschrift auf Ihrem Konto. Holt sich ein Fremder das Geld, weil Sie bereits gegangen sind, ist das Diebstahl. Und dafür haftet die Bank nicht.

EC-Karte vergessen: Einige Automaten geben erst das Geld aus und dann die Karte zurück. Wenn Sie die im Automaten vergessen, wird sie eingezogen. Sobald Ihre Bank Sie informiert, können Sie Ihre Karte wieder abholen.

Karte bleibt im Automaten: Dann haben Sie entweder dreimal die falsche Pin eingegeben, Ihr Konto ist nicht gedeckt, der Dispo überzogen, oder es liegt ein technischer Defekt vor.

EC-Karte gestohlen oder verloren? Falls Sie Ihre Karte vermissen, sollten Sie sie sofort sperren lassen. Vorher übernimmt die Bank keine Haftung bei weiteren Abbuchungen. Sperrnummer für EC-Karten unbedingt im Handy speichern: +49 116 116. Dazu am besten auch die Notfallnummer für Ihre Kreditkarte! Tipp: Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge!

Übrigens: Ab Januar 2007 können Sie nicht mehr einfach mit Karte und Unterschrift bezahlen, sondern müssen auch an jeder Ladenkasse Ihre Pin-Nummer eingeben.

